

M. Bauschke hat die Dejazet als Fretillon in Brüssel gesehen, und macht in Nr. 81. f. des

#### Kometen

nicht eben eine lobpreisende Beschreibung von ihrem Spiele. Freundsliche Gedichte von Reil und Rasmus wechseln, jedoch meist in gleicher Haltung. Wer kennt Herrn Adolph Neustadt? Er wehrt sich in Nr. 83. gewaltig gegen die Uebernahme eines Correspondenz-Artikels, dagegen wird in Nr. 85. ein Gelehrter zu Uebernahme einer Zeitungsredaction gesucht. In unsern Tagen gewiß etwas sehr seltenes! Wir verweisen deshalb gleich im nächsten Blatte Nr. 21. des Dampfwagens auf die „lange Kleinigkeit“: „Wie einer Schriftsteller werden thät“! Da findet der verlegene Verleger seinen Mann. Billigen können wir es nicht ganz, daß der reichbegabte Herausgeber in Nr. 21. des Literaturblattes die vollständige Rezension über Jacoby's Klagen eines Juden aus dem Frankfurter Telegraphen abdrucken ließ. Das Schreiben aus Griechenland in Nr. 21. der Reisezeitung verspricht Anziehendes.

Die Bilderbeigabe zu Nr. 98. der Theaterzeitung u. Originalblatt von Bäuerle, „Du mein Himmel! Schon wieder ein Erdbeben“! ist eins der humoristischsten und bestausgeführten Blätter dieser Art, das uns seit lange vorgekommen, und man muß der freigebigen Redaction dafür wahrhaft verpflichtet seyn. Der witzige Biese hätte sich wohl etwas lebendiger darüber aussprechen können. Ein Abenteuer mit einem Amerikaner, in Nr. 102. folg. nach dem Engl. von Dr. H. Fick, gehört zu den spannendsten Räubergeschichten und die Idee zu dem anagrammatischen Gedicht, Julie, in Nr. 101. ist in der That neu. Desto minder sind wir mit Styl und Haltung der Correspondenz aus Berlin, Nr. 102. u. 3. zufrieden. Wir nehmen keinesweges Partei in diesem Streite, aber mit andern Waffen muß selbst die beste Sache verfolgt werden, als es hier geschieht.

Im Literaturblatte Nr. 55. u. 58. zu dem Berliner Conversations-Blatte, werden zwei Geschichtswerke von Menzel und Chateaubriand's historische Studien mit Ernst und Würde besprochen, auch die Romanenschau fortgesetzt. Ueber Wagners von Ense Besuch bei Jean Paul, in Mundts Dioskuren, theilt H. Marggraff Gediegenes mit, und W. Alexis beginnt in Nr. 59. einen Bericht nach Chroniken: die Hère Themar in Rostock, in einer für die Aufgabe ganz geeigneten Weise. Fast zu absichtlich

ist der Humor in: die deutsche Literatur im desillirten Zustande, obgleich sonst harmlos.

Ueber die Dichtkunst der Osmanen von Hammer-Purgstall verbreitet sich der Mitredacteur Bruckmeier in der

Mitternachtszeitung, Nr. 69.

und giebt dann von Nr. 70. an die Uebersetzung einer Novelle nach Alph. Brot, die Rache. Noch erhalten wir unter der Ueberschrift Alte Briefe, schätzbare Reliquien von Horstig und Lavater. Auch erfreute uns in Nr. 70. fl. eine Correspondenz aus Warschau, von woher unsre belletristischen Blätter so selten etwas bringen.

Der Proceß, Erzählung nach Edward W. Cox in Nr. 92. fl. des

#### Freimüthigen,

verspricht interessant zu werden. Merkwürdig ist eben das die Anekdote aus Cambacères Memoiren, der Vampyr des neunzehnten Jahrhunderts. Kühlen des Wasser auf erhitzten Stein ist der Aufsatz Correggio's To, geistreich Schoppe, Inspektor in Baduz, unterschrieben. Werden den wackern Mann auch alle Leser kennen? Unsre Classifier sind so wenig in allen Händen! Unter den Neuigkeiten schwärzt sich freilich auch manches Unwahre mit ein. So wird z. B. Nr. 93. die Arvide zu Dresden nicht in Scene gesetzt, so verläßt Emil Devrient uns nicht und noch weniger erhalten wir Herrn Hesse an seine Stelle, u. s. w.

In der

#### Neuen Zeitschrift für Musik

machen wir Nr. 37. auf J. G. Lobe's Schreiben an Hector Berlioz über dessen Ouvertüre zu den Wehmrüchtern aufmerksam, so wie auf die Davidsbündlerbriefe über Frau. Carl und Mad. Crescini. Auch Bedels Vorrede an die Clavierspieler ist voll geistreicher Winke. Was wir dagegen Nr. 40. aus: Bericht an Jeanquirit in Augsburg über den letzten kunsthistorischen Ball beim Redacteur \* machen sollen, wissen wir selbst nicht recht. Etwas deutlicher hätte man die Beziehungen machen sollen.

August Lewald's Mörderhöhle in

#### Europa, Band II. Liefer. 6.

ist eine Variation auf ein immer beliebtes Thema. Minder gefällt uns der ohnstreitig dem Französischen nachgebildete Aufsatz: Was man auf Reisen lernt. Gern wird man den zweiten Artikel über die Rechtspflege der Muhamedaner lesen. Dingelstedts Frühlingsstimmen besingen in ihren „tollen Jubelklängen“ wohl einen andern Lenz als den von 1837? Das Rococo-Bild 1750 ist allerliebste. Wenn uns der erfahrene Lewald doch nächstens eine treffende Erklärung dieses Wortes gäbe!

Eh. Hell.